Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 2 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Intersatenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 150. Halle, Donnerstag 30. Juni 1892. **184. Jahrgang.**

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** ist, wie aus Kiel vom gestrigen Mittwoch gemeldet wird, an Bord der Yacht „Kaiseradler" begleitet von dem Panzer „Siegfried" um 6 Uhr nach Drontheim abgereist. Die Flotte salutirte bei der Abfahrt Sr. Majestät. Bei der Vormittag stattgehabten Segelregatta war stürmisches Wetter und sehr hoher Seegang. Mehrere Yachten erlitten Havarie. Die Yacht „Argo" schlug voll Wasser und sank; doch ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Se. Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich waren an Bord der „Irene" um 1 Uhr hierher zurückgekehrt.

* **Nach den geschäftlichen Dispositionen der Börsenenquetekommission** erscheint die Annahme nicht ungerechtfertigt, daß die Durcharbeitung der Ergebnisse der Enquete rasch genug zum Abschluß gebracht werden kann, um die Erstattung des Schlußberichtes bis zum Januar oder Februar nächsten Jahres zu ermöglichen. Wenn auch die Untersuchung sich bisher lediglich auf die Effektenbörse beschränkt hat, so unterliegt es doch schon jetzt kaum einem Zweifel, daß die Kommission in der Lage sein wird, an die Ergebnisse ihrer Arbeiten positive Verbesserungsvorschläge zu knüpfen. Zur Gewinnung eines reichen Materials hat nicht unwesentlich auch die Erweiterung des Kreises derjenigen Personen beigetragen, welche von der Kommission über die zur Erörterung gestellten Fragen gehört worden sind. Bekanntlich hat sich u. a. die Vernehmung auch auf die Handelsredakteure einer Anzahl Berliner Blätter erstreckt, was sich nach Uebereinstimmung aller Betheiligten als sehr zweckmäßig erwiesen hat.

* Der englische Küstenplatz Horwich, welcher an den **Schiffsverkehr zwischen England und Hamburg** stark betheiligt ist, stellte am vorigen Freitag einen neuen Dampfer der General Steam Navigation Company in Dienst, welcher den Passagierexpreßdienst zwischen den genannten Häfen vermitteln soll. Aus der sichtlich steigenden Bedeutung des Hamburger Platzes für die englischen Geschäftsbeziehungen zu Deutschland erklärt es sich, daß die großen Londoner Blätter, als Dolmetscher der öffentlichen Meinung jenseits des Kanals, der Sache mit aller Ausführlichkeit Erwähnung thun und es als einen großen Gewinn bezeichnen, daß der neue Dampfer „Peregrine" vermöge seiner Bauart und Maschinenstärke die Reise nach Hamburg, welche bisher 32 Stunden währte, auf 24 Stunden abkürzen werde.

* **Der Kultusminister Dr. Bosse** besuchte in Posen am gestrigen Mittwoch das Museum des polnischen Vereins „Freunde der Wissenschaft" und empfing eine Deputation polnischer Großgrundbesitzer und Posener polnischer Bürger in Sachen des polnischen Sprachunterrichts. Später wohnte derselbe einem ihm zu Ehren veranstalteten Diner bei dem Erzbischof bei.

* Das Reichsgesetz vom 19. Mai 1891, betreffend die **Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen**, schreibt im § 7 vor, daß die näheren Bestimmungen über das Verfahren bei der Prüfung, über das Gewicht und die Beschaffenheit des bei der Beschußprobe zu verwendenden Pulvers und Bleies, sowie über die Form und das Schlagen der Prüfungszeichen durch den Bundesrath erlassen werden. Letzterer hat in seiner Plenarsitzung vom 17. d. Mts. die erforderlichen Bestimmungen beschlossen. Diese werden durch die nächste Nummer des Reichs-Gesetzblattes veröffentlicht werden. Von dem Gesetz ist nur der § 8, welcher bestimmt, daß die Errichtung der Prüfungsanstalten durch die Landesregierungen zu erfolgen hat, mit dem Tage der Verkündigung des Gesetzes in Kraft getreten. Seinem Gesammtinhalte nach kann das Gesetz erst dann in Kraft gesetzt werden, wenn von Seiten der Landesregierungen die Prüfungsanstalten in der erforderlichen Anzahl errichtet sein werden. Voraussichtlich wird dies am Schlusse dieses Jahres der Fall sein und der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes demgemäß auf den 1. Januar 1893 festgesetzt werden können. Zu der Inkraftsetzung bedarf es nach § 10 des Gesetzes einer unter Zustimmung des Bundesraths zu erlassenden kaiserlichen Verordnung.

* **Der Bundesrath** wird vor seiner Vertagung etwa noch zwei Plenarsitzungen abhalten, um die noch unerledigten Arbeiten abzuwickeln, unter denen sich noch einzelne belangreiche Gegenstände befinden, während es sich im Großen und Ganzen um laufende Verwaltungsgegenstände handelt. Es heißt der Bundesrath würde sich nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten im Herbst sofort wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben zuzuwenden haben.

* **Der kaiserlich deutsche Botschafter Graf Hatzfeld** ist trotz seines überaus angegriffenen Gesundheitszustandes doch in Begleitung seines Sohnes, des Botschaftssekretärs bei der deutschen Botschaft in London, Grafen Hatzfeld, von Berlin nach Bad Ems abgereist, um dort mehrere Wochen zur Kur zu verbleiben. Auch der Professor Fränkel, in dessen Behandlung der Botschafter Graf Hatzfeld sich befindet, hat sich nach Bad Ems begeben.

* **General Hobe Pascha**, Generaladjutant des Sultans, der kürzlich in besonderer Mission in Berlin aus Konstantinopel eingetroffen war und vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen wurde, gedenkt Donnerstag Abend Berlin zu verlassen und sich zunächst nach Wiesbaden zu begeben.

---

* In Bezug auf die Erwerbung von **Großgütern in Lothringen** ist ein Stillstand eingetreten, nachdem etwa 15 solcher Güter in altdeutschen Besitz übergegangen sind. Zur Zeit sind daselbst noch über 300 Großgüter von je über 150 Hektar vorhanden und zwar befindet sich ein großer Theil derselben im Besitze von Franzosen, welche die Bewirthschaftung ihren Pächtern überlassen und die eingehenden Gelder in Paris verzehren. Da seit Aufhebung des Paßzwanges diesen Ausländern der umgehinderte Aufenthalt im Lande wieder gestattet ist, so ist ihr politischer Einfluß auf die lothringische Bevölkerung wieder im Wachsen begriffen. Die vielfach gehegte Erwartung, es werden nicht bloß deutsche Kapitalisten und Landwirthe, sondern auch Fürsten und Standesherrn sich in Lothringen ansässig, beziehungsweise dem Beispiele des Kaisers folgen, in dessen Besitz bekanntlich im vorigen Jahre das Gut Urville übergegangen ist, hat sich nicht erfüllt. Es erklärt sich dies u. A. daraus, daß die Regelung der Besitzlage nach den betreffenden Hausgesetzen durch das hier noch bestehende französische Recht unmöglich gemacht wird. Ferner ist nach der hiesigen Gemeindeordnung der Gutsherr in standesamtlicher, polizeiliche 2c. Beziehung von einem beliebigen, womöglich untergebenen Bauern abhängig. Es wird also verschiedener Aenderungen in der Gesetzgebung bedürfen, ehe an eine in größerem Maßstabe zur Durchführung kommende Besiedelung Lothringens von Altdeutschland her zu denken ist. Daß der Landesausschuß für solche Aenderungen nicht zu haben ist, geht aus der Art und Weise hervor, wie er die in der letzten Tagung vorgelegten Regierungs-Entwürfe über Gemeinde-, Kreis- und Bezirksordnung abfertigte.

* Die bestehenden älteren Verordnungen, welche die **Kautionen** der bei der Militär- und Marine-Verwaltung angestellten Beamten betreffen, sollen einer Ergänzung der kontrolleistung verpflichteten Beamten der Militär-Verwaltung vom Festungsbaupersonal hinzutreten. Der Bundesrath wird sich mit einer Verordnung in dieser Beziehung zu beschäftigen haben. Bei der Fortifikation mit größerem Geschäftsbetrieb hat sich die Nothwendigkeit ergeben, den Ingenieuroffizier vom Platz im Interesse seiner Bau- 2c. Thätigkeit von der ihm als Kassenkurator obliegenden Pflicht der Ueberwachung des gesammten Kassen- und Rechnungswesens, unbeschadet der gebotenen Sicherheit für den Geldverkehr, thunlichst zu entlasten und anderseits eine schnellere Abwicklung der Kassen- und Rechnungsgeschäfte zu gewährleisten. Zur Erreichung dieses Zweckes soll die Anstellung kontrollführender Beamten erfolgen. Diese Maßnahme, welche zur Zeit auf neue Festungsbaukassen auszudehnen wäre, erfordert keine besonderen Etatsmittel, sie ist vielmehr durch Uebertragung jener Aufgabe an einen der schon jetzt im Bureaudienst der betreffenden Fortifikationen mitverwendeten Beamten angängig, sie empfiehlt sich aber auch um deßhalb, weil hierdurch eine bessere Durchbildung für den Rendantenberuf — ein der verschiedenartigen Beschäftigungsweise des Festungsbau-Personals nicht zu unterschätzender Vortheil — erreicht werden würde.

Bismarck's Bekenntnisse.

II.

Wir haben unlängst in der „H. Z." unter obigem Titel über eine Unterredung berichtet, welche Fürst Bismarck mit einem Redakteur der „N. Fr. Presse" hatte, und welche über die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nach dem Rücktritt des Genannten vom Kanzleramte sich ausließ. Nach der bisher beliebten Taktik der Nachfolger des Fürsten in der Regierung sind derlei Erörterungen und Interviews stets ohne Replik von jener Seite geblieben. Dieses Mal nicht! Offenbar auf Anstoß von Bismarcks Amtsnachfolger sind in der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg." Antworten auf die Ausführungen des Altreichskanzlers erfolgt. Anknüpfend an die in jener Unterredung aufgestellte Behauptung, daß die in letzter Zeit immer mehr sich verschärfenden Differenzen zwischen dem deutschen Reiche und seinem östlichen Nachbar lediglich der Politik zuzuschreiben wären, welche Bismarck's Nachfolger im neuen Course inaugurirt hätten, bringt das citirte Blatt folgende Entgegnung, die möglicher Weise — und sicher vielen Patrioten zum höchsten Leidwesen — allerlei unerquickliche, vielleicht sogar tragische Weiterungen nach sich ziehen kann! Schon im Hinblick darauf ist es nöthig von dieser Entgegnung Akt zu nehmen, weiß der Leser sonst in dieser leidigen Affaire nicht auf dem Laufenden wäre, welche die zahllosen Verehrer des Fürsten sicherlich höchst peinlich berühren muß. Das citirte Blatt führt in den hier in Frage kommenden Kernpunkten Folgendes aus:

„Hier liegt eine der seltsamsten Selbsttäuschungen vor. Wer war genöthigt, das Vertheidigungsbündniß gegen Rußland im Jahre 1879 mit Oesterreich zu schließen? Fürst Bismarck! Wer hat im Jahre 1887 die Lombardirung der russischen Staatspapiere durch die deutsche Reichsbank verboten? Fürst Bismarck. Das mißliche Verhältniß zu Rußland ist die Erbschaft, die Fürst Bismarck seinem Nachfolger hinterlassen. Sollte aber hiergegen der Fürst behaupten, durch seine Unterredungen mit dem Kaiser von Rußland im Herbst 1887 und im Herbst 1889 habe er jedes Mißtrauen und jede Verstimmung auf russischer

---

Nachdruck verboten.

Zwei Erinnerungsstätten.

Von **Gregor Samarow**.

Einige Jahre sind verflossen, seit der Erbe des habsburgischen Kaiserstaates in einer entsetzlichen Weise aus dem Leben schied. Das Ende dieses jungen Fürsten, der den Namen des ersten Begründers seiner Dynastie trug, war noch erschütternder und grauenhafter durch das schauerliche Geheimniß, welches zu den widersprechendsten Gerüchten Veranlassung gab, aus denen allen nur das Eine hervorging, daß es sich um einen hochtragischen Conflict handle, wie derselbe mit so verhängnißvollem Ausgange in hochfürstlichen Kreisen selten wohl vorzukommen pflegt.

An zwei Stellen erheben sich feste Erinnerungsdenkmäler an jenen verhängnißvollen Unglückstag und an diesen beiden Stätten gedenken die schwergeprüften Eltern des so jäh ihnen entrissenen Sohnes. Diese beiden Erinnerungsstätten zeigen jede einen eigenartigen, ganz von einander verschiedenen und doch wieder harmonisch sich zusammenfügenden Charakter. Die eine erwuchs aus dem Boden der Religion, die andere aus dem der Poesie. In beiden Erinnerungsstätten spricht sich der Sinn und die Art der beiden so schwer geprüften Eltern aus.

Die eine dieser Denkstätten ist errichtet auf dem Orte des jammervollen Ereignisses selbst, dem früheren Jagdschlosse Maierling. Schon am Tage nach dem Tode des Kronprinzen befahl der Kaiser Franz Joseph, daß jenes Haus, welches das furchtbare Geheimniß in sich schloß, dem Dienste der Religion geweiht werden solle. Die Wohnräume des unglücklichen Kronprinzen, in denen die Schreckensthat sich vollzog, sind in eine gothische Kapelle verwandelt, zu welcher ein Porticus in der Form eines von Marmorsäulen getragenen Schirmdaches führt. Das übrige Schloß ist zum Kloster geworden für adlige Damen des Ordens der Carmeliterinnen von der strengen Observanz der heiligen Theresa von Jesu. Die stellvertretende Oberin dieser frommen Schwestern, welche in ihrer lohfarbenen Tracht in diesen Räumen walten und der Wohlthätigkeit und Erziehung der Armen sich widmen, ist eine Dame aus der höchsten Aristokratie des österreichischen Kaiserstaats, welche vordem eine der glänzendsten Gestalten der großen Welt war. Die Fürstin Esterhazy, eine geborene Prinzessin Lobkowitz, nahm nach dem Tode ihres Gemahls den Schleier, um der Welt zu entsagen, welche für sie keinen Reiz mehr hatte und ist nun von dem Kaiser ausersehen worden, diese Stätte zu behüten.

In der ganzen Ausschmückung der Kapelle zeigt sich der fromme Sinn des Kaisers Franz Joseph, welcher alles hier symbolisch vereinigt hat, was aus der Geschichte des Hauses Habsburg berufen ist, die Hoffnung eines glückliche Zukunft des schwer geprüften Hauses erwachsen zu lassen.

In dem oberen Theile der Apsis befindet sich ein großes Frescobild. Die Kuppel stellt die Wölbung des Himmels dar und in derselben erblickt man die Gestalten der heiligen Dreieinigkeit als ein Bild des Gerichts über die Thaten der Menschen auf Erden und zugleich des Regiments über die irdischen Schicksale der Fürsten und Völker. Darunter gruppiren sich verschiedene Gestalten, welche bittend emporblicken, zuerst der heilige Joseph, der Schutzpatron des Kaisers, für den dieser eine ganz besonders gläubige Verehrung hegt. Der Heilige trägt in der Hand die symbolische Lilie. Der heilige Franciscus von Assisi, nach welchem der Kaiser seinen zweiten Namen trägt, befindet sich gegenüber auf der anderen Seite. Dazwischen erblickt man, ebensfalls bittend zu den Gestalten der Dreieinigkeit aufblickend, alle Fürsten und Fürstinnen des kaiserlichen Stammes, welche von der katholischen Kirche als Heilige anerkannt sind: die heilige Elisabeth von Ungarn, dargestellt in dem Augenblick, in welchem sich das Wunder der Rose vollzieht, den heiligen Rudolph, welcher dem heiligen Stephan, dem König von Ungarn die Hand reicht. Daneben die heilige Sophie und der heilige Johann vom Kreuze in der Ordenstracht der Carmeliter. Weiter sieht man den heiligen Leopold und hinter ihm eine Gruppe von Mitgliedern des Hauses Habsburg, welche Kirchen und fromme Stiftungen gegründet haben; dann noch eine Anzahl von Heiligen, von denen Mitglieder der kaiserlichen Familie die Namen tragen, wie die heilige Gisela und die heilige Valeria.

Ueber allen diesen Gruppen schweben Engel, welche die Gebete der Fürsprecher zu dem himmlischen Gericht und Regiment empor zu tragen scheinen.

Auf der linken Seite findet sich ein kleines Oratorium, von dem Schiff der Kapelle durch ein Gitter getrennt. In demselben sieht man ein Bild der mater dolorosa, deren blutendes Herz vom Schwerte durchbohrt ist, ein Symbol und zugleich ein Bild der Tröstung für die Mutter des unglücklichen Sohnes und auch dies Bild hat die Augen wie bittend aufgeschlagen zu dem Himmelsgewölbe in der Apsis.

Diesem Bilde gegenüber auf der anderen Seite des Altars steht der Betstuhl des Kaisers Franz Joseph, kunstvoll geschnitzt und mit dunklem violettem Sammet überzogen. In diesem Betstuhl wohnte der Kaiser der Einweihungsfeierlichkeit der Kapelle bei. Der Cardinal Erzbischof von Wien las die Messe und außerdem waren nur die Damen des Klosters, die Geistlichkeit der Umgegend und die Beamten der Gemeinde zugegen, niemand vom Hofstaat.

Die Kaiserin Elisabeth hat sich an einem der schönsten Punkte der Insel Corfu eine antike Villa bauen lassen. Es ist darüber viel gesprochen worden, die illustrirten Blätter haben Zeichnungen dieser Villa gebracht und man hat diesen Bau als die Schöpfung einer fürstlichen Laune angesehen, in der That ist dieselbe aber eine Art von Mausoleum der Erinnerungen, welches in poetischer Darstellung der begrabenen, aber einst so hellen und freudigen Vergangenheit tröstendes Vergessen der Schrecken des letzten Unglücks bringen soll.

Die Kaiserin hat ihrem Bau in Corfu den Namen Achilleion, das Haus des Achilles, gegeben. Die ganze Geschichte Achilles ist in Frescobildern auf den inneren Wandmauern dargestellt. In dem Atrium findet sich eine Marmorgruppe, welche den Tod des Peleiden plastisch darstellt. Durch den Pinsel sowohl, als den Meißel ist überall Achill in der Gestalt und mit den Zügen des Kronprinzen Rudolph dargestellt. In der That hatte auch der unglückliche Habsburger in seinem Charakter Vieles, was an die aufbrausende und auflodernde Leidenschaftlichkeit des Helden der Ilias erinnerte; ihm selbst war dessen Gestalt von früher Jugend an ein Vorbild, und wie Achill, so machte auch er zum Ziel seines Lebens, „— immer der Beste zu sein und vorzustreben den Anderen."

Auch die Kaiserin, welche diese Neigung des Kronprinzen für den homerischen Helden kannte, liebte es, sich den Achill unter dem Bilde ihres Sohnes vorzustellen und ihn halb scherzend, halb mit mütterlichem Stolz mit dem Namen des Fürsten der Myrmidonen zu bezeichnen. Dann „bis nun der frühe Tod, der beiden gemeinsam ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920630 1-18/fragment/page=0001

Seite beleuchtet, so möge er sich doch die russischen Zeitungen vom Anfang des Jahres 1891 vorlegen lassen. Ohne Ausnahme haben diese Zeitungen das Jahr 1890 als ein glückliches für Rußland gepriesen, weil es die Entfernung des Fürsten Bismarck aus seinem hohen Amt gebracht habe. Einige Aeußerungen dieser Ansicht haben die seitdem ununterbrochen fortgesetzten Bemühungen des Fürsten, sich als den wärmsten Freund Rußlands hinzustellen, allerdings zu wenig gebracht. Aber im „Graßdanin" einem Blatt, das, wie uns oft versichert wurde, jeden Tag auf dem Arbeitstisch des russischen Kaisers liegt und auch von der kaiserlichen Familie gelesen wird, in diesem Blatt leien wir noch am 18. Juni (6. Juni a. St.) Folgendes in einem Artikel, der die Ueberschrift trägt „Drei Etappen": „Im gegenwärtigen Augenblick, wo Deutschland sich vielleicht am Vorabend einer entsetzlichen Katastrophe befindet, die es den direkten Folgen der Bismarckschen Politik verdanken wird, ist es angezeigt, einen Rückblick auf diese Politik zu werfen." . . . „Es war dem Fürsten nicht beschieden", heißt es am Schlusse, „Rußland seine Dankbarkeit auf diejenige Weise zu bezeigen, wie er sie 1866 Oesterreich — für seine Hilfe im dänischen Krieg — und 1870 Frankreich — für seine Neutralität im französischen Krieg — bezeigt hatte, aber einige Vorbereitungsmaßregeln dazu hatte er bereits getroffen." Ein Zeugniß persönlichen Vertrauens angesehener Kreise Rußlands auf die ehrliche Russenfreundlichkeit des Fürsten Bismarck vermögen wir aus diesen Worten nicht herauszulesen. Aber vielleicht sagt der Fürst von solchen Aeußerungen, sie haben lediglich den Werth der Druckerschwärze, und er verlasse sich auf sein persönliches Verhältniß zum Kaiser Alexander. Wie nun, wenn entgegengesetzte Zeugnisse, die mehr als den Werth von Druckerschwärze haben, von russischer Seite vorliegen sollten, allerdings nicht der Oeffentlichkeit, die aber eines Tages an das Licht der Oeffentlichkeit treten könnten! Welches würde dann das Urtheil der Oeffentlichkeit sein über den Scharfblick eines Staatsmannes, dessen sicherer Blick bisher den Völkern Europas für unübertroffen galt?"

Der Artikel schließt:

„Es ist ein Anblick ohne Beispiel, daß ein Staatsmann und Held den größten Beitrag leistet zur Erfüllung der theuersten, aber für unerreichbar gehaltenen Wünsche seines Volkes, daß er dann aber, weil er nicht der Führer seines Werkes geblieben, Alles thut, um die Führung zu vereiteln und das Werk der Zerstörung auszusehen. Ein Mann, der solches unternimmt, kann allerdings sich der gewaltigen Stärke seiner Stellung bewußt sein. Ihn angreifen in seinen Fehlern und seinem verderblichen Beginnen, heißt einen großen Nationalheiligen, der eine bis zum Ende bewährte Meisterschaft darstellen würde, antasten und vielleicht der Vernichtung preisgeben. Denn die Mehrheit der Völker, vor Allem die uns nicht wohlwollenden Nationen, würden in dem Angriff auf den Thäter mit einem Schein von Recht auch die Preisgebung seiner Schöpfung sehen. So stehen die Männer, denen die ehrenvolle Berufung zu Theil geworden, das Werk des Fürsten Bismarck fortzuführen, vor der Aufgabe, ihre Arbeit vor allem zu schützen vor dem Mann, dessen Schöpfung sie erhalten sollen. Es ist eine peinliche Wahl für einen Zugführer, entweder den Zug über die Hindernisse brauen zu lassen, die von dem früheren Führer auf die Schienen geworfen werden, damit aber den Zug der Zerschellung auszusetzen, oder die Hindernisse fortzuschleudern, und damit einen Mann zu treffen, der die leutbare Kraft erst geschaffen. Diese Wahl zu vermeiden, ist der Selbstbeherrschung der leitenden Männer bis jetzt gelungen. Es scheint, daß der Fürst durch eine immer weiter getriebene Rücksichtslosigkeit die leitenden Männer dazu zwingen will, den Kampf gegen ihn aufzunehmen. Niemand kann den Umfang des Schadens ermessen, dem der Fürst dem eigenen Vaterlande zuzufügen willens ist. Niemand kennt die Waffen, die er glauben mag, bereit zu haben; aber die Pflicht, die höchsten Güter der deutschen Nation auch gegen den Mann zu vertheidigen, der diese Güter einst am meisten gefördert, darf von den Führern des Staates weder verkannt, noch zurückgewiesen werden."

— Es ist eine Frage, deren Beantwortung in weiteren Kreisen sehr verschiedenartig ausfallen dürfte, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn die Regierung auch in diesem Falle ihrem früheren System treu geblieben und strengste Reserve beobachtet hätte. Vor In- und Ausland werden sich auf diese Art und Weise die leider bestehenden Differenzen immer mehr verschärfen und beiden um so markanter vor die Augen gestellt. Wir brauchen, wie uns scheinen will, jetzt mehr denn je all' unsere Kraft in festem Zusammenschluß und darum sollte man nicht eine Opposition, die weitum im Volke zum Theil sogar blinde Zustimmung hat, noch mehr reizen. Würde man sich mit derselben nicht besser abfinden, wenn man dieselbe gar nicht als solche auffaßte, sondern vielmehr als warnende Stimme eines treuen, wenn auch bisweilen mürrischen Freundes, dem man seine besondere Art sich zu geben nachsehen muß? Jedenfalls würde diese Auffassung viel Zustimmung im Lande finden und würde es vermieden: diesen Conflikt mit einer stets wachsenden Verschärfung zu cultiviren, der zwischen Gegenwart und Vergangenheit in diesen Differenzen sich auftut! Selbstredend wird es aber daneben der recht lebhafte Wunsch jedes Vaterlandsfreundes sein, daß die Warnerstimme sich nicht überreize, so daß sie unwillkürlich als schroffe Gegnerstimme gelten muß!

Umschau in den Tagesblättern.

Wie wir an anderer Stelle schon erwähnten, hat der Abg. v. Plötz in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutschen Bauernbundes, den Antrag gestellt, bei Abfassung des konservativen Programmentwurfs mehrere Punkte zu berücksichtigen. Es waren dies u. A. die Folgenden: Aufrechterhaltung des entsprechenden Schutzzolles für Getreide, Vieh und sonstige landwirthschaftliche Produkte, wirksamer Schutz gegen die Hereinschleppung kranken Viehes über die Grenze, Beschränkung oder gänzliches Verbot des Differenzspiels in den Erzeugnissen der Landwirthschaft, volle Befreiung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer, Ausbau des Schulzwangs und Strafgesetzes besonders für bisher vernachlässigte Landestheile, weise Sparsamkeit bei allen Staatsbauten und Schonung der Gemeinden bei Forderungen für Schulbauten 2c.

Die Dresdener Landwirthschaftliche Presse tritt diesen Vorschlägen durchaus bei und spricht sich dahin aus, daß, wenn das Programm vorwiegend wirthschaftliche Forderungen und unter diesen sogar einige überwiegend im landwirthschaftlichen Interesse gestellte enthalte, so erich ist es gerade deshalb um so geeigneter, der konservativen Sache zu dienen; denn eine konservative Partei, die nur in politischen und vielleicht kirchlichen Fragen gleichgesinnte Männer umfasse, sei in unserer Zeit, wo die wirthschaftlichen Interessen die vorwiegende Thätigkeit der Parlamente in Anspruch nehmen, nicht mehr denkbar.

Vorstehende Aeußerungen des namhaften Dresdener landwirthschaftlichen Organs scheint den Eindruck zu verstärken, daß auch im Königreich Sachsen nicht etwa die Zudenkrage, sondern nicht die praktische Unterstützungen der Vorderangaben der Sorge solcher Kreise stehen, die ihrer Tradition und ihrem Berufe nach zu den konservativsten gehören.

Ueber die nächsten Aufgaben des Reichstages und des preußischen Landtages äußert der „Hamburgische Korrespondent": „Auch die nächste Session des preußischen Landtages wird keine kurze sein und eine sehr erhebliche Bedeutung haben. Ob auf dem Gebiete des Volksschulwesens eine neue Vorlage zu gewärtigen ist, steht zwar noch dahin. Ebenso ob das vielbesprochene Kompatibilitätsgesetz und die Rendierung des Eisenbahngarantiegesetzes bis zur nächsten Session hinausgeschoben werden. Aber wenn auch von Vorlagen auf diesem Gebiete abzusehen sein sollte, bleibt in dem Schlußabschnitte der staatlichen Steuerreform, in der damit in Zusammenhang stehenden Neuordnung der Kommunalbesteuerung und der Erteilung des provisorischen Jahlgesetzes für das Abgeordnetenhaus durch das in der Berathung vorgelegene definitive Wahlgesetz doch ein gesetzgeberischer Stoff von solchem Umfange, solchem Gewicht und so großer politischer Tragweite übrig, daß die nächste Landtagssession an Bedeutung hinter ihren beiden letzten Vorgängerinnen nicht zurückstehen wird. Der Plan des theilweisen Ersatzes der Ertragsteuern durch eine Vermögenssteuer, der Ausbau der letzteren und ihre Verbindung mit der Einkommensteuer zu einem einheitlichen Ganzen läßt mit alleiniger Ausnahme der endgültig durchgedrungenen Deklarationspflicht zu ziemlich alle Fragen wieder auflehen, die bei der Berathung der Steuergesetze vom vorigen Jahre zur Erörterung standen; es werden damit die dort hervorgetretenen Interessengegensätze wiederum hervorgerufen. Und zwar um so stärker, als es sich jetzt um den endgültigen Abschluß für vielleicht ein Menschenalter handelt, während manche Vorschriften der vorjährigen Gesetze ausgesprochenermaßen nur einen provisorischen Charakter haben sollten. . . . Kurzum, es darf angenommen werden, daß sich auch in der nächsten Session die öffentliche Aufmerksamkeit und das öffentliche Interesse in bedeutend höherem Maße dem preußischen Landtage zuwenden wird. Damit ist aber allerdings noch keineswegs gesagt, daß um deretwegen die Reichstagssession ganz belangloss und ohne Interesse sein müßte. Freilich wird weder das Bürgerliche Gesetzbuch, noch die Börsenenquete, soweit diese zu gesetzgeberischen Vorlagen Anlaß giebt, den Reichstag schon in der nächsten Session beschäftigen, aber die in Aussicht stehenden Gesetze über das Handwerkerwesen, über die Errichtung von Vereinen zu Gewerbs- und sonstigen wirthschaftlichen Zwecken, das Check-, das Elektrizitäts-Gesetz und was sonst geplant wird, stellen immerhin eine interessante Reichstagssession in Aussicht, selbst wenn die vielbesprochene Militärvorlage mit ihren finanziellen Consequenzen noch zurückgestellt werden sollte. Daß aber, wenn dies nicht der Fall wäre, die nächste Reichstagssession materiell und politisch von der allergrößten Bedeutung sein würde, bedarf der Darlegung nicht. Es ist daher nicht unmöglich, daß sich im Reiche wie in Preußen der parlamentarische Feldzug besonders bedeutsam gestaltet."

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Die Anwesenheit des italienischen Königspaares haben sich Berliner Kaufleute, Inhaber größerer Detailgeschäfte, insofern zu Nutze gemacht, als sie Waaren aller Art, namentlich Uhren, Kunstgegenstände, Leder-, Gold- und Silberwaaren nach dem Neuen Palais in Potsdam schaffen ließen. Die Verkäufer durften auch die Waaren den im Gefolge des Königspaares befindlichen Hofbeamten vorlegen und sind auch verschiedene, zum Theil recht bedeutende Ankäufe gemacht worden.

— Auf dem Bahnhofe Friedrichstraße hat sich gestern Nachmittag ein um 2 Uhr angekommener Fremder, nachdem er im Wartesaal erster und dem zweiter Klasse zunächst ein Glas Bier und dann einen Cognac getrunken, mittelst Revolvers erschossen. Auf dem Transport nach der Ziegelstraße ist derselbe verschieden. Ueber die Persönlichkeit des Fremden fehlt bisher jeglicher Anhaltspunkt.

— Am nächsten Sonntag tritt die neue Verordnung betreffend die „Sonntagsruhe" in Kraft. Man steht der neuen Einrichtung im Allgemeinen sympathisch gegenüber, wenn auch einige Zeit vergehen wird, bevor sich Publikum und Geschäftsleute an die neuen Einrichtungen gewöhnt haben werden. Unsere Hausfrauen werden sich darauf einrichten müssen, daß sie an den Sonntag Nachmittagen und Abenden Nichts mehr einkaufen können.

Aus Nah und Fern.

Zur Choleragefahr. Um Mißverständnissen oder gar alarmirenden Schlüssen vorzubeugen, zu denen die Blättermeldung wegen angeblicher, seitens der Reichsregierung getroffener Cholera-Abwehrmaßregeln möglicherweise führen könnte, wird darauf hinzuweisen sein, daß, wie wir aus völlig authentischer Quelle vernehmen, ein Grund zur Beunruhigung der öffentlichen Meinung weder im gegenwärtigen Augenblick noch in absehbarer Zeit vorliegt, da zwischen unseren Grenzen und dem Choleraschauplatze nicht nur gewaltige räumliche Entfernungen liegen, sondern auch eine Tendenz der Seuche in der Richtung auf Mitteleuropa vorzurücken, durchaus nicht erkennbar ist. Im Uebrigen sei bemerkt, daß die in Rede stehenden sanitären Maßregeln keineswegs erst neu ins Werk gesetzt zu werden nöthig haben, sondern schon von langer Hand, und zwar derart angeordnet und vorbereitet sind, um, wenn ihre Voraussetzungen ja eines Tages aktuell werden sollten, sofort in vollem Umfange in Kraft treten zu können. Die Gefahr einer unbemerkten Einschleppung und Ausbreitung des Seuchenkeimes auf deutschen Boden erscheint hiernach als völlig ausgeschlossen. — Nach neuesten Berichten über den Stand der Krankheit ist folgende Herold-Depesche via London die bemerkenswertheste. Sie datirt von gestern (Mittwoch) und lautet: Wie die „Times" berichten, bekennt die „St. Petersburger Zeitung", daß von 512 Cholera-erkrankungen, welche sich auf einem ausgedehnten Territorium seit dem Auftreten der Krankheit ereignet haben, 374 tödtlich verliefen.

Ein heftiger Sturm verursachte wie aus London (29. Juni) gemeldet wird, in England großen Schaden, namentlich in Obstgärten; viele Häuser in Stoffordshire stehen unter Wasser, die Bahnlinie bei Stafford ist überschwemmt. Viel Vieh soll verloren gegangen sein.

Das Programm für den vom 4. bis 8. September in Breslau abzuhaltenden 5. Allgemeinen Deutschen Bergmannstag ist wie folgt festgesetzt: Am 4. September: Vereinigung der Festtheilnehmer, Besichtigung wissenschaftlicher Sammlungen und Anstalten; am 5. September: Vorträge in der Universität, Fahrt nach dem Zoologischen Garten, Festessen daselbst; am 6. September: Ausflug nach Waldenburg, Salzbrunn und dem Fürstensteiner Grunde; am 7. und 8. September: Ausflug nach Oberschlesien zur Besichtigung von Bergwerks- und Hüttenanlagen. Der Festausschuß (Vorsitzender Berghauptmann Pinno in Breslau) richtet an die Fachgenossen die Bitte, ihre Betheiligung spätestens bis Mitte August bei dem Geheimen Kommerzienrath Heimann, Ring Nr. 33 in Breslau, unter Einsendung von 15 ℳ anzumelden. Vorträge möchten bis zum 1. August bei dem Berghauptmann Pinno in Breslau angemeldet werden.

Explosion. Man depeschirt aus Sprottau (29. Juni). In der im hiesigen Kreise belegenen Cellulosefabrik Oberleschen fand eine Explosion statt, bei welcher der Fabrikbesitzer Geisler getödtet, der Fabrikbesitzer Klemm lebensgefährlich verwundet wurde und der Betriebsdirektor Pfeil beide Augen verlor. Mehrere Arbeiter wurden mehr oder minder verwundet.

Auf der Werft Moeller und Holberg in Stettin brach Feuer in einem Gebäude aus, in welchem sich der Schnürboden befindet. Da das Gebäude isolirt stand, wurde der Brand nach einigen Stunden gelöscht, nachdem das Gebäude zur Hälfte vom Feuer verzehrt war. Eine Betriebsstörung findet durch den Unfall nicht statt.

Neues aus Paris. Der in die Untersuchung wegen der Unterschlagungen bei der Dynamit-Gesellschaft verwickelte ehemalige Senator Gilbert Leguay ist nach stattgehabtem gerichtlichen Verhör zur Haft gebracht worden.

Ein moderner Blaubart. Aus Sydney wird geschrieben: Der Fremde, welcher in der Vorstadt Bondi von der nach dem Meere führenden Straße, dort, wo sich der Haltepunkt der Dampftramway befindet, seinen Weg seitab verfolgt in der Richtung, die nach Watsons Bay führt, wird bald hinter den umliegenden Villengrundstücken ein Wäldchen erreichen, das, wenn schon in nächster Nachbarschaft der Hauptstadt gelegen, seine ursprüngliche Gestalt nur wenig geändert hat. Verschlingen und verworren ziehen sich die Pfade hin, soweit dieselben überhaupt vorhanden sind, überwuchert von den üppig wie Unkraut aus dem Boden schießenden Farrenkräutern. Dichte Schlingengewächse hemmen den Fuß, kurz, es ist ein Stück australischen Urwaldlebens, das sich hier en miniature erhalten hat und gar seltsam von den eleganten Besitzungen absticht, deren weiße Mauern oben, am Rande des Abhangs, im Sonnenglanze glitzern. Dazu die Rauchwölkchen der Straßenbahn, welch' ein Kontrast! In diesem Wäldchen, kaum einen Steinwurf von dem letzten der schmucken Landhäuser entfernt, steht ein seltsames Gemäuer, ein Rundbau, der, verwittert und verfallen, verwildert wie der Wald, der ihn umgiebt, mit seinem schmucklos nüchternen Aeußeren etwas Kapellenartiges hat. Wir nähern uns. Fensterscheiben, wenn sie je vorhanden waren, sind längst zerschlagen, die heute nur durch wenige verrostete Gitterstäbe geschützten Fensteröffnungen aber so niedrig, daß man, auf den Fußspitzen stehend, das einzige vorhandene Gemach ohne viel Schwierigkeit zu überblicken und den Inhalt, den dasselbe birgt, in Augenschein zu nehmen vermag. Ei . . . ! — und schleunigst wird der Kopf zurückgezogen. Das war freilich eine Ueberraschung. Ein zweiter Blick. Weiß der Himmel, die Sache hat ihre Richtigkeit. Das sonderbare Mauerwerk, über dessen Bestimmung Niemand, der nicht das Geheimniß kennt, klug werden kann, ist eine Gruft, und drinnen, in dem zimmerartigen Gemache, stehen auf den Dielen, die schon längst die Würmer zernagt haben, kreuz und quer, wie's gerade kam, zusammengestellt — neun Bleisärge, zwei kleine, sieben große. Und diese sieben, sie enthalten die Leichen der sieben Frauen eines Sonderlings, der, zum achten Male in den heiligen Ehestand getreten, heute noch sich seines Lebens freut. In den Wandlücken liegen zwei von seinen Sprößlingen. Die Grabstätte selbst erhebt sich auf einer Stelle, an welcher die erste ihrer jetzigen Bewohnerinnen mit Vorliebe zu verweilen pflegte.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Von dem Magnetischen Observatorium in Potsdam erhält der Reichsanzeiger folgende Mittheilung: Ziemlich lebhafte Veränderungen des Erdmagnetismus fing am 27. Juni 2c. zu verzeichnen. Die magnetische Störung begann gegen 6 Uhr Morgens, und es dauerten die Schwankungen am Abend noch fort. Die Kenntniß dieser plötzlich auftretenden Erscheinung ist für alle diejenigen von Wichtigkeit, welche an einem solchen Tage Messungen an Galvanometern und Magnetometern anstellen, da sie eine Fehlerquelle einführt, die dem Beobachter, welchem nicht die Möglichkeit einer Kontrole durch Hilfsinstrumente geboten ist, leicht entgehen kann. Vielfach erstrecken sich die Störungen über mehrere Tage, doch kann an dieser Stelle eine ausführliche Mittheilung nicht wohl gegeben werden, und es muß Interessenten anheimgestellt bleiben, sich um Auskunft an das magnetische Observatorium in Potsdam zu wenden. Diesem sind andererseits Mittheilungen über Beobachtung etwaiger Nordlichterscheinungen willkommen.

Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse im Gebiete des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u. s. w.

II.

— Halle, den 29. Juni.

Der Verbands-Anwalt Herr Dr. Suchsland berichtete dann über den Stand der Verbandssache. Danach hat der Geschäftsverkehr sich gegen das erste Jahr wesentlich gesteigert; die Zahl der Journal-Nummern beträgt schon jetzt im laufenden Jahre über 400 gegen 1200 im Vorjahre; neben diesen Briefen wurden jedoch noch 4400 Drucksachen, weiter 12600 Geschäftsberichte und ebenso viele Exemplare der ersten Nummer der Mittheilungen des Verbandes an alle Mitglieder des landw. Central-Vereins der Prov. Sachsen versendet. Die Correspondenz aus hohen und höchsten Behörden liefert den erfreulichen Beweis, daß der Verband allseitig bemerkt und mit Zustimmung aufgenommen wird; dasselbe geht aus dem Briefwechsel mit zahlreichen landwirthschaftlichen Centralstellen und Verbänden hervor. Zur Verfolgung des Contractbruches sind 52 Fälle gegen 25 im Vorjahre beim Verbande anhängig gemacht: 44 hat der Verband geprüft, davon sind 8 sofort mit Erfolg erledigt, 4 mußten außer Verfolgung gesetzt werden, weil der Aufenthaltsort der contractbrüchigen Arbeiter nicht bekannt war, 1 wegen einer Lücke in der Gesetzgebung, 2, weil der Antrag zu spät gestellt war, 8 aus anderen Gründen, 21 schweben noch. Betheiligt waren an diesen Fällen 180 Arbeiter, darunter 44 einheimische. Der Verband hat seinen durch solche Kontraktbrüche betroffenen Mitgliedern kostenfreie Rechtsauskunft gewährt, ihnen die Correspondenz bis zur Unterschrift abgenommen und sich mit den neuen Arbeitgebern der kontraktbrüchigen Arbeiter in Verbindung gesetzt. Der Vorstand ist der Ansicht, daß mit Erfolg auf diesem Gebiete nur vorgearbeitet werden kann, wenn die übeigesinnten Arbeitgeber, welche kontraktbrüchigen Arbeitern Unterschlupf gewähren, rücksichtslos angegriffen werden; es gilt hier geradezu eine Ergänzung des Gesetzes nach der Richtung herbeizuführen, daß solche Arbeitgeber ersatzpflichtig werden für den Schaden, der dem verlassenen Arbeitgeber erwachsen ist. Bei Ausführung zum Kontraktbruch würde ein Arbeitgeber wohl auf jeden Fall zu fassen sein, wenngleich allerdings der Beweis schwer zu führen ist; sollte einmal ein solcher Fall vorkommen, so ist der Verband bereit, dieselben nach Prüfung der Sachlage bei den Vorstand und Rechtsbeistand durchzuführen, um eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen. Beachtenswerth erscheint noch, daß bei verschiedenen als Kontraktbruch beim Verbande anhängig gemachten Sachen die Arbeitgeber den Begriff Kontraktbruch nicht richtig aufgefaßt hatten, daher von der Verfolgung dieser Fälle Abstand genommen werden mußte. Die Arbeitsnachweisstelle des Verbandes, welche im Oktober v. J. ins Leben trat, hat seitdem 1529 Personen, darunter 1615 Fuhrarbeiter oder Sachsengänger Arbeit, die durchschnittlich in Geld ausgedrückt nicht weniger als 26229 ℳ 75 ₰. Es ist dies eine hochbedeutsame Thatsache, besonders im Hinblick darauf, daß die Landwirthe, wenn sie den Gesindemäklern gegenüber nicht vorsichtig genug sind, häufig jährlich mehrere hunderttausende von Mark ausgeben. Allerdings sind dem Verbande auch unangenehme Erfahrungen nicht erspart geblieben, immerhin bildeten dieselben jedoch verschwindend geringe Ausnahmen. Hinsichtlich der Sachsengänger sind verhältnißmäßig wenig Klagen, deren mehr über Knechte hervorgetreten mit einem Agenten, machte neuerdings Unzuverlässigkeit der Contract geltend werden. Wünschenswerth erscheinte es, wenn alle Arbeitgeber, welche nicht durch zuverlässige Vorarbeiter Leute aus der Nähe für sich beschaffen lassen können, dem Verbande beitreten und seine Arbeitsnachweisstelle benutzen, um so die Verbandswirksamkeit zu stärken. Auch in die allgemeine Agitation für den Arbeitsnachweis ist der Verband eingetreten zur Zeit, als die arbeitslosen Massen in Berlin Unruhen anstifteten; damals hat er die Magistrate aller größeren Städte wie die landwirthschaftlichen Centralstellen darauf hingewiesen, daß, während in den Städten die Arbeitermassen keine Beschäftigung finden, auf dem Lande es besonders zur Erntezeit an Arbeitern fehlt. Erfreulicher Weise ist diese Anregung bei den hohen Behörden nicht ohne Wirkung geblieben, es sind durch die neugegründete Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen Erhebungen über den bisherigen Arbeitsnachweis angeordnet, die hoffentlich als ein erster Schritt zur Umwandlung desselben zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920630 1-18/fragment/page=0002

rechten sind. Ferner hat der Verband das Recht der ländlichen Arbeitgeber in der Presse vertreten. Durch Controlle der sozialdemokratischen Blätter und energisches Vorgehen in den betreffenden Fällen sind nunmehr die Angriffe derselben gegen die ländlichen Arbeitgeber fast ganz zum Schweigen gebracht, so daß hierin der Verband einen vollen Erfolg zu verzeichnen hat. Um die Anschauungen der Landwirthschaft zur Geltung zu bringen, sollen die neugeschaffenen „Mittheilungen" den Redaktionen zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck entsprechender Artikel zugesandt werden. Die Bekämpfung der Sozialdemokratie ist durch die Wirksamkeit des Verbandes selbstverständlich, denselben dient auch die Organisation im Bezirke von Vertrauensmännern, deren es bereits 200 neben 80 Bezirksvorstehern und Stellvertretern giebt; ferner ist zu dem gleichen Zweck eine die Verkehrtheit der sozialdemokratischen Ideen in populärer Darstellung kennzeichnendes kleines Schrift „Der Schulze von Weierwitz" in 4400 Exemplaren zur Verbreitung gebracht. Denjenigen Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sucht der Verband durch Vorträge in den landwirthschaftlichen Vereinen zu fördern, aus demselben Grunde ist der Ausschluß des Verbandes an die Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen geplant. Das Programm des Verbandes hat sich im Großen und Ganzen voll und ganz bewährt; mögen auch einige Bestrebungen nach Vervollkommung hervorgetreten sein, so darf man erwarten, daß dieselben mit der Zeit befriedigt werden, wenn nur die dem Verband noch Fernstehenden sich anschließen, was der Verband mittelst Durchführung seiner Organisation und reger Agitation immer mehr zu erreichen hofft. Schon jetzt beträgt die Mitgliederzahl 2500 mit 1 200 000 Morgen Betriebsfläche gegen 1117 mit 480 000 Morgen bei Gründung des Verbandes im Mai vorigen Jahres; es dürfte daher beinahe schon die Hälfte aller Landwirthe der Provinz mit mehr als 600 Morgen Betriebsfläche dem Verbande angehören.

Dem Referenten wurde für seine rastlose Thätigkeit zur Förderung des Verbandes vom Vorsitzenden der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Darauf begründete Herr Oekonomierath von Mendel den Antrag des Vorstandes, einem Ersuchen des landwirthschaftlichen Centralvereins des Herzogthums Braunschweig zu entsprechen und den Verband über dies Gebiet auszudehnen, welches, was die Landwirthschaft anbelangt, dieselben Interessen wie unsere Provinz hat, deren Centralverein natürlich nach wie vor das Mitgrad des Verbandes bildet. Die Versammlung stimmte diesem Antrage zu und ermächtigte zugleich den Vorstand, in gleicher Weise über andere benachbarte Gebietstheile den Verband, natürlich stets vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, auszudehnen. Der Verband führt nach der diesem Beschluß entsprechenden Statutenänderung von jetzt ab den Namen „Verband zur Besserung der ländlichen Verhältnisse im Gebiete des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen und der angeschlossenen Staaten."

(Schluß in der Abendnummer.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

w **Magdeburg**, 29. Juni. (Die Raubmörder Buntrock und Erbe) wurden nach Schluß der heute wieder aufgenommenen Verhandlungen von den Geschworenen des zweifachen Mordes für schuldig erklärt und darauf vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt. — Ein Bericht über die Verhandlungen folgt in der heutigen Abendnummer dieser Zeitung.

w **Magdeburg**, 29. Juni. (Der Raubmordprozeß Knabe) stand heute vor hiesigem Schwurgericht zur Verhandlung. Der Sachverhalt ist von der Hall. Ztg. l. Zt. ausführlich mitgetheilt worden, sodaß es sich erübrigt, darauf nochmals näher einzugehen. Der junge, am 31. Dezbr. 1870 zu Uthausen im Kreise Sangerhausen geborene, oft wegen Betrugs und Unterschlagung vorbestrafte Angeklagte, Commis Hermann Knabe, gesteht zu, den Chokoladenfabrikanten Otto Witte hierselbst in seinem Geschäftslokal, Ecke der Stephansbrücke und Große Marktstraße, vorsätzlich erschlagen zu haben, bestreitet aber die Absicht der Verbrechens; seine That ist lediglich ein Akt der Rache gewesen. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung zu vertagen und den Angeklagten auf seinen geistigen Zustand untersuchen zu lassen.

—e **Niemberg**, 28. Juni. (Ergänzung. — Siebenschläfer.) Zu dem am gestrigen Abend hier stattgefundenen Unglücksfall, über den wir in Nr. 148 d. Ztg. berichtet, können wir ergänzend mittheilen, daß der Verunglückte ein noch im besten Mannesalter stehender, unverheirateter Kaufmann aus Leipzig ist, der mit einem Geschäftsgehilfen in Hamburg gewesen, um dort ein Patent geschäftlich zu erledigen. Der in demselben Coupé mitreisende Gehilfe hat, weil er noch in Halle im tiefsten Schlafe betroffen wurde, von dem Sturze aus dem Wagen gar nichts bemerkt, daher ihm die Situation auf dem Hallischen Bahnhofe nicht ganz angenehm war. Heute wurde der Todte von dem ebenfalls in Leipzig lebenden Bruder recognoszirt. — Der gestrige „Siebenschläfer", in dem Bauernregel-Verzeichniß ein wichtiger Tag, ist hier wohl sehr heiß, aber ohne Regenschauer verlaufen. Also noch sieben Wochen heißes Wetter?!

✕ **Delitzsch**, 29. Juni. (Städtisches.) Aus der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung ist zu berichten, daß der Vortrag der Sparkassen-Ergebnisse pro Mai ein betriedigendes Resultat lieferte, einem Gesuche des Männer- und Jünglings-Vereins um Benutzung der städtischen Turnhalle unter der Voraussetzung einer Verständigung mit dem Turn-Vereine die Genehmigung ertheilt, der Herr Stadtbeleuchter Dietzel als 2. Standesbeamter bestätigt und die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Reiche auf 12 Jahre einstimmig ausgesprochen wurde. Für die neue Friedhofs-Anleihe von 6100 ℳ soll der Zinsfuß 3½ % neben mindestens 5% igen Amortisationsraten betragen; der Umbau des Küsterhauses wird vorläufig vertagt, da Ermittelungen über weiter zu erwartende Baukosten erst anzustellen sind und der Abbruch der angrenzenden 2 Lehrerhäuser auch in Aussicht genommen ist.

—e **Körbig**, 29. Juni. (Erntebericht.) In dem östlichen Theile unseres Bitterfelder Kreises, wenig mit mageren Sandflächen bedeckt, sieht es hinsichtlich der diesjährigen Ernte wahrhaft öde und traurig aus, und die diesen Landstrich durchreisenden Leute können den dürftigen Stand der Saaten und anderer Feldfrüchte nicht traurig genug schildern. Der Roggen hat die Nothreife bekommen, weil der Regen lange Zeit gemangelt; das Sommergetreide kommt stellenweise gar nicht zum Schossen oder die hervorgetretenen dürftigen Aehren zeigen nur wenig Körner, die ebenfalls nicht zu ihrer Entwicklung kommen dürften. Auch die Futtergewächse sind spärlich ausgefallen; Nachswuchs steht kaum zu erwarten. Wenn die Trockenheit noch länger anhalten sollte, so dürfe auch die wichtigste Frucht dieser Gegend, die Kartoffel, schlecht ausfallen. Also bald, sehr bald Regen!

r. **Freyburg**, 28. Juni. (Verschiedenes.) Durch die anhaltende Dürre — wir haben zwar diese Gewitter, aber nirmals durchdringenden Niederschlag gehabt — sind die Bewohner der höher gelegenen Ortschaften wiederum gezwungen, ihren Wasserbedarf aus der Unstrut zu holen, da der Vorrath der Teiche verbraucht ist. — Gegenwärtig wird eine Telephonleitung Schkeuditzer, Freyburger Mühlenwerke, Gebr. v. Rauchhaupt mit Naumburg hergestellt. — In Betreff der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe hatte die Polizeibehörde gestern Abend die Kaufleute und Gewerbetreibenden zu einer Versammlung eingeladen. Nach längerer Besprechung einigte man sich dahin, daß die 5 zugelassenen Geschäftsstunden im Sommerhalbjahr auf die Zeit von 7—½9, von ½12—1 Uhr Mittags und von 2—4 Uhr des Nachmittags festgesetzt werden möchten.

⚗ **Aus dem Kreise Querfurt**, 29. Juni. (Verschiedenes.) Die hiesige Polizei-Verwaltung erläßt betreffs der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe die Bekanntmachung, daß vom nächsten Sonntage ab, die Zeit, während welcher der Verkauf freigegeben ist, auf Vormittag 7 bis ½10 Uhr und von ½12 bis 2 Uhr festgesetzt ist. Außerdem ist für den Verkauf von Conditorwaaren, sowie für Milchhandel noch eine Stunde von 3 bis 4 Uhr freigegeben. — Infolge der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe hat der hiesige Gemeindekirchenrath und die Gemeinde-Vertretung den Beginn des Vormittagsgottesdienstes auf 10 Uhr verlegt, während der Nachmittagsgottesdienst um 2 Uhr beginnt. — Eine gleiche Fehlerhaftigkeit ist für Nebra a. U. seitens der dortigen Polizei-Verwaltung getroffen worden. — Auch in hiesiger Gegend tritt vielfach die „Runkelfliege" auf. Dieses Insekt setzt seine Eier auf der untern Seite der Blätter ab. Die daraus entschlüpfenden Maden saugen die Blätter aus und gefährden dadurch sehr das Wachsthum der Rübe und die Bildung des Zuckergehaltes. — Freitag, den 15. Juli treten die Kreistagsabgeordneten des Kreises Querfurt zu einem Kreistage im Ständehause zusammen. — Der landwirthschaftliche Verein Steigra feiert in diesem Jahre sein Sommerfest in Roßleben a. U. — Zur Kreissynode sind gestern die Herren Landrath Böttiger, Lehrer Nagel, Bürgermeister Reißbrodt, Schlossermeister Schrader, Kürschnermeister Rückmar wieder und an Stelle des verstorbenen Gerichts-Sekretärs Stange der Kaufmann Schneidewind neu gewählt worden.

—n. **Schönebeck**, 29. Juni. (Das Volksmissionsfest) auf dem Elbwerder, im Grunewalde, ist seit 31 Jahren immer am Mittwoch „nach dem reichen Manne" (1. Trinitatissonntag) gefeiert worden, heuer zum 1. Male wurde es nach dem 2. Trinitatissonntage abgehalten, weil nämlich in der vergangenen Woche noch die General-Kirchen- und Schulvisitation in der Diöcese Aschersdorf stattfand. Es hatte sich zu heute eine recht zahlreiche Missionsgemeinde eingefunden, u. a. waren aus Magdeburg mittelst Dampfer viele Missionsfreunde eingetroffen. Die Festpredigt hielt Herr Superintendent Rönnecke aus Gommern (früher kaiserl. Botschaftsprediger in Rom), den Bericht gab Herr Pastor Hermes aus Westerhüsen. Dieser Bericht mußte eines kurzen Regenschauers wegen im Saale erstattet werden. Die Gesänge wurden von der Stadtkapelle in Gommern begleitet. Die Sammlung ergab den erheblichen Betrag von 230 ℳ.

γ **Nuhla**, 29. Juni. (Junger Dieb.) Ein 14jähriger Schulknabe aus Nuhla hatte auf den Namen seines Vaters innerhalb dreier Monate nach und nach 2440 ℳ von der in Nuhla bestehenden Filiale des Bankhauses Strupp in Meiningen entnommen. Er hatte zu diesem Zwecke gedruckte Formulare seines Vaters benutzt und die Handschrift desselben täuschend nachgeahmt. Das Geld halte der Bursche zum Theil unter Freunde und Bekannte vertheilt, zum Theil dasselbe zu Vergnügungsreisen mit seinen Kameraden verwendet. Ein Schlosser, der den Knaben zu diesen Thaten verleitet hatte, erhielt 7 Monate und das hoffnungsvolle Bürschchen 3 Monate Gefängniß.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Frankfurt a. M., 29. Juni. In der Generalversammlung der consolidirten Alkaliwerke Westeregeln theilte die Verwaltung mit, sie hoffe im laufenden Jahre die nothwendigen Ausgaben durch die Einnahmen aus den Fabriken zu decken. Der neue Schacht hat bereits die Tiefe von 125 m erreicht und soll noch einmal so tief geführt werden. In Tiefe von 134 m wurde ein Steinsalzlager erbohrt, so daß der Schacht also geschert sei, Wassersgefahr ist ausgeschlossen; man hoffi den Schachtbau in acht Monaten zu beenden und in etwa einem Jahre wieder Kalisalze zu bekommen.

— Actienzuckerfabriken. Die Zuckerfabrik Goldbeck (Actienkapital 720 000 ℳ) erzielte 1891—1892 860 740 ℳ Rohgewinn, wovon die Betriebs- und Geschäftskosten 706 939 ℳ erforderten, während restliche 153 800 ℳ für Abschreibungen verwendet. — Bei der Lafferder Zuckerfabrik (Actienkapital 480 000 ℳ, Reservefonds 48000 ℳ) ergab der 1891—92er Betrieb roh 805 092 ℳ. Nach Zahlung von 399 608 ℳ für Rüben, 164 224 ℳ für Steuern, sowie nach Bestreitung der sonstigen Kosten bowie der mit 19 392 ℳ normirten Abschreibungen bleiben 29 788 ℳ Gewinn. — Die Actienzuckerfabrik Wierthe (Act.-Kap. 270 000 ℳ) verwendete 1891/92 für Rübenconto 315 744 ℳ, für Fabrikations- und Betriebskosten 123 646 ℳ und für Abschreibungen 15 652 ℳ, wonach ein Gewinn von 12622 ℳ entsteht.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 30. Juni. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.)

Berlin, 30. Juni. Offiziell wird bestätigt, daß die neue Militärvorlage dem Reichstage kaum vor der Session 1893/94 zugehen wird. Obgleich die Vorlage noch nicht festgestellt ist, kann doch angenommen werden, daß es sich in derselben um eine Verkürzung der Dienstzeit, Vermehrung der Präsenzstärke und der Cadres, sowie um Erhöhung des Militär-Etats handelt. — Aus Kiel wird gemeldet, daß bei der gestrigen Regatta die Marine-Yacht „Wunsch" gesunken ist; die Mannschaft ist gerettet. Die Berliner Yacht „Vielliebchen" verlor die Takellage und mußte durch einen Schlepper eingebracht werden. — Entgegen anderen Berichten, theilt der Geheim-Rath Kayser aus Deutsch Eylau mit, daß Usagara ruhig sei und seine Bevölkerung sich im tiefsten Frieden befinde. Die Nachricht datirt vom 6. Juni. — Der Prozeß gegen Paasch wird erst gegen Ende des Jahres vor dem Landgericht I zur Verhandlung kommen.

Das Begnadigungsgesuch der Frau Dr. Prager um Umwandlung der 6jährigen Zuchthaus- in Gefängnißstrafe ist abgelehnt worden.

Görlitz, 30. Juni. Pastor Georg Brengg aus Strewitzsch, Kreis Hoyerswalde, welcher wegen im Mai begangener erheblicher Amtsunterschlagungen flüchtig und steckbrieflich verfolgt wurde, ist in Wien verhaftet und gestern ins hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Wien, 30. Juni. Die „Neue fr. Presse" meldet aus Sofia, die bulgarischen Sanitätsbehörden ordneten für russische Provenienzen zwischen der türkischen Grenze und Suchum-Kale eine 10tägige Quarantäne, dagegen für Provenienzen zwischen Suchum-Kale und der rumänischen Grenze nur ärztliche Untersuchung an.

Petersburg, 30. Juni. Selbst der schutzzöllnerische „Graschdownin" plädirt jetzt für Zugeständnisse an Deutschland. Er betont, daß die Verarmung der russischen Bauern besonders hart hervortrat nach Einführung der deutschen Getreidezölle. Rußland könne ohne Nachtheil für seine Industrie die enormen Eingangszölle auf Fabrikate ermäßigen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 30. Juni, 8 Uhr 30 M. früh. (Fernsprechnachr.)

Petersburg, 29. Juni. (Abends). In einer Drogerie explodirte ein Benzinlager durch unvorsichtiges Umgehen eines Bediensteten mit Licht; 6 Personen sind getödtet, 14 schwer verletzt. — Der Minister des Innern verbot den Moskauer Juden die Ausübung des Pfandleihgeschäfts. — Der Schaß von Persien wandte sich hierher um Ueberlassung von Cholerarzten.

Rom, 30. Juni. Die Erzgruben auf der Insel Elba sind an eine deutsche Gesellschaft verpachtet worden. Außer einigen italienischen Firmen hatten sich auch Engländer und Franzosen um die Pacht bemorben.

London, 29. Juni. (Abends.) Während eines Festes im Krystallpalast, an welchem gegen 7000 Sonntagsschüler theilnahmen, platzte ein Luftballon etwa 100 Fuß über den Erdboden; die Insassen der Gondel stürzten herab. Der Luftschiffer Kapitän Dal fand angesichts seiner Frau und Tochter den Tod, zwei andere Luftschiffer sind tödtlich verletzt. — Die Schuhfabrikanten in mehreren Städten der Grafschaft Leicester haben infolge Zwistigkeiten mit den Arbeitern bezüglich der Verwendung von Lehrlingen beschlossen, ihre Werkstätten zu schließen. Etwa 90 000 Arbeiter werden durch diesen Entschluß betroffen.

München, 29. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten wird der Kaiser von Oesterreich am Sonnabend früh hier eintreffen und sich am Montag mit den übrigen fürstlichen Gästen nach Tegernsee begeben, um der Vermählung der Herzogin Amalie in Bayern mit dem Herzog von Urach beizuwohnen.

Petersburg, 29. Juni. (Orig.-Telegr.) Die „Wjedomosti" melden, daß die russische Regierung nach der Rückkehr des Zaren Handelsvertrags-Verhandlungen mit auswärtigen Staaten, zunächst mit Frankreich, beginnen werde. Die Verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich werden dann folgen.

Zanzibar, 29. Juni, Geheimrath Dr. Kayser erhielt vom Sultan von Zanzibar den Groß-Kordon des Ordens vom Strahlenden Stern.

Dar es Salaam, 29. Juni. Aus Tanga trifft die Meldung ein, daß Kompagnie-Führer Johannes mit einem Theil der Verstärkungsmannschaften sich bereits auf dem Marsche nach dem Innern befindet, wo er sich mit der Besatzung der Kilimandscharo-Station in Ikungu vereinigen soll. Der Rest der Verstärkung folgt in einigen Tagen.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 30. Juni 1892.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr pro 1000 Ko. netto. **Weizen** ruhig 192—195, feinster märkischer über Notiz. Roggen ruhig 190—194 **Roggen** ruhig 192—198. **Gerste** Braun ohne Handel Futter. — 140—163 —. **Hafer** fest 146—151— ——, neuer —.— —. **Mais** amerik. mixed 130— 133 Donaumais 128—130. **Raps** —.—. **Rüböen** —.—. **Sommer Rüben** —.—. **Erbsen** Victoria- 190—210 nominell. **Wicken** —. **Kümmel** excl. Sacker 100 Ko. netto 40—42, nominell. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto —. **Hall. prima Weizen** 42,00—43,00, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** für 100 kg netto einschl. Faß 39,50—40,50.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen ohne Handel **Bohnen** 17,—19. **Lupinen** —. **Kleesaaten**: Mohn, blau 55—57 nominell.

Futterartikel getragt. **Futternehl** 15,—17,—. **Roggenkleie** 11,25—12,25—. **Weizenschlemen** 10,75—11,00 **Weizengrießkleie** 10,75—11,—. — **Malzkeime**, helle 12,00——13,00 dunkel 11,00-12,00. **Oelkuchen** 13,——14,—. **Malz** 28,50—30,00 **Rüböl** —.—. **Petroleum** 22,00 — — — **Solaröl** 0,825/300 15,50 gefordert. **Spiritus** p. 10000 L. % matt. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —.— Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 37,50 B.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle *)	29. Juni	+0,27	29. Juni	+1,74	—	—
Trotha	„	+1,50	„	+1,48	0,02	—
Straußfurt	„	+1,15	„	+1,10	0,05	—
Alsleben	28. Juni	+1,16	29. Juni	+1,19	—	0,03
Elbe.						
Aussig	28. Juni	+0,27	29. Juni	+0,18	0,09	—
Dresden	„	—0,78	„	—0,86	0,08	—
Wittenberg	„	+1,80	„	+1,75	0,05	—
Magdeburg	„	+1,40	„	+1,25	0,05	—
Barby	„	+1,46	„	+1,44	0,02	—
Wittenberge	„	+1,61	„	+1,56	0,05	—

*) Wasserwärme 17° R.

Magdeburger Börse vom 29. Juni 1892.

Reichs-Anleihe		4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen		3½	96,00 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen		4	— —
Dessauer Gas-Obligationen		4	— —
	Div. pro 1890	Div. pro 1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt	30	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 5000 Mk.	—	—	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk.	206	202	4099,—B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 25 % Einzahlung	32	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	26	—	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	925,—G
	Div. in % 1890	Div. in % 1891	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	8⅓	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	7	8	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	5	6	114,—B
Dessauer Gas-Actien	4	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Buckau	4	5	— —
„Aktie", Bibelstift-Papier-Actien	4	3	— —
Leopp., ver. chem. Fabrik Staßfurt-Actien	4	2½	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4½	4½	— —
do. Wasserwerks-Actien	6	6	100,—G
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	8	80,75 B
do. Bergwerks-Actien	4	23½	33 — —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	23½	33 — —
do. Privatbank-Actien	4	6½	4 104,25 B
do. Strassenbahn-Actien	4	9	6 — —
Mertz, consolidirte Bergwerks-Actien	2½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	— 75,—B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	9	10 — —
do. do. Stammprioritäts-Actien	5	10	— —
Stendenburger Maschinenbau-Actien	4	20	24 242,—G
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	2	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	6	— —

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 29. Juni. Weizen mit Ausschluß von Nauhweizen pro 1000 Kilogr. loco mehr beachtet, Termine flau, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 177,5 Mk., loco 173—183 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 175 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 177,5 — 177,75—177,5 Mk., per Juni-Juli und per Juli-August 177—176,75—177,5—177 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 177,2—177,5—177 Mk. bez.

Roggen pro 1000 Kilogr. loco einiger Handel, Termine hintere Sichten wenig gehandelt, gekündigt 400 Tonnen, Kündigungspreis 201,5 Mk. bez., loco 18—200 Mk. nach Qualität, inländischer 198,5—199 Mk. bez., inländischer 198,5—199 Mk., Kurk Hammer 180 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 201 bis 200,75—202—201,5—202 Mk. bez., per Juni-Juli 192,5—192—192,75—191,25 Mk. bez., per Juli-August 186,5—179,25 Mk. bez., per September-August — Mk. bez., per September-Oktober 175—173,5 Mk. bez., per Oktober-November 171—170 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco ruhig, große und kleine 135—185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 135—145 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine höher, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 149,5 Mk. bez., loco 145—170 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 150 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 151—166 Mk. bez., feiner 162—165 Mk. bez., schlesischer und böhmischer mittel bis guter 151—159 Mk. bez., feiner 160—164 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 150,5 Mk. bez., per Juni-Juli 149,25—149,5 Mk. bez., per Juli-August 146,5—147 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-October 140,25—140,75 Mk. bez.

Magdeburg, 29. Juni. (Gebr. Friedenberg.) Weizen fremdländ. 185—202 Mk., Landweizen inländischer 188—202 Mk., Kolbenweizen — Mk. bez., glatter englischer Weizen 182—192 Mk., Nauhweizen 186—190 Mk., Roggen inländ. 182—192 Mk., fremdländischer 192—197 Mk., Chevaliergerste 146—166 Mk., Landgerste 154—160 Mk., Hafer 145—153 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 29. Juni. Roggen per Juni 198,00 Mk., per Juni-Juli — Mk. per September-Oktober 175,00 Mk.

Stettin, 29. Juni. Weizen matt, loco 190—205, per Juni 196,00, per Juni-Juli 191,50, per September-October 183,50 — Roggen still, loco 179—187, per Juni 191,50, per Juni-Juli 191,00, per September-October 173,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 143—154.

Köln, Posen, Wien, Pest, 29. Juni. Katholischen Feiertags wegen kein Getreidemarkt.

Mannheim, 29. Juni. Weizen per Juli 18,00, per November 18,40. — Roggen per November 14,80.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920630 1-18/fragment/page=0003

gen per Juli 19,20, per November 17,15. — Hafer per Juli 14,45, per November 14,15.

• Hamburg, 29. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185 bis 200. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 180—205, russischer loco ruhig, neuer 170—175. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

• Paris, 29. Juni. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Juni 22,60, per Juli 22,70, per Juli-August 22,90, per September-Dezember 23,50. — Roggen ruhig, per Juni 16,40, per September-Dezember 16,20.

• Amsterdam, 29. Juni. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 270,70, per Juli 222,80, per Juli-August 223,10, per September-Dezember 223,70. Roggen fest, per Juni 153,75, per September-Dezember 150,60.

• Antwerpen, 29. Juni. Weizen auf Termine höher, per November 202. Roggen loco fest, auf Termine niedriger, per October 175, per März 167.

• London, 29. Juni. An der Küste 17 Weizenladungen angeboten.

• London, 29. Juni. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 1870, Gerste — Hafer 11420 Qrtrs. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Preise nominell, unverändert.

• London, 29. Juni. (Schlußbericht.) Die meisten Getreidearten sehr ruhig, Preise nominell, unverändert. Hafer stetig. Kunder Mais flau, sacker stetig, für schwimmenden Mais ziemlicher Begehr.

• New-York, 28. Juni. Rother Winterweizen loco 92. Getreidefracht 1½—. Rother Weizen per Juni 86½, per Juli 8 3/4, per August 87½, per Sept. 90½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für inländische Waare.

A Mit Verbrauchssteuer.

	28. Juni.		29. Juni.	
Brodraffinade I.	28,—29,75	Pf.	28,—29,75	M.
Brodraffinade II.	27,75	Mk.	27,75	M.
Gem. Melisbode	28,—28,50	Mk.	28,—28,50	M.
Gem. Melis I	26,50—26,75	Mk.	26,50 —	M.
Krystallzucker I.	27,25	Mk.	27,25	M.
Krystallzucker II.	26,75—29,—	Mk.	28,75—29.	M.

Tendenz am 29. Juni: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	28. Juni.		29. Juni.	
Grauulirter Zucker	28,—	Pf.	— —	M.
Konsum. Rend. 92%	17,70—17,80	M.	17,70—17,80	M.
Konsum. Rend. 88%	16,80—17,40	M.	16,80—17,—	M.
Rohzucker. Rend. 75%	13,10—14,30	M.	13,10 14 40	M.

Tendenz am 29. Juni. Ruhig.

II. Terminpreise

abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent.

a. fest an Bord Magdeburg.

Notirtes

b. frei an Bord Hamburg.

Juni —,—,— bez., 13,05 Br. 12,97 Gd. Juli 13,02—13,00 bez., 13,02 Br., 13, Gd. — August 13,10—13,17 bez., 13,26 Br., 13,15 Gd. — September 13,25—,— bez., 13,35 Br., 13,22 Gd. — October —,—,— bez., 12,85 Br. 12,80 Gd. — Oktober-Dezember —,—,— bez. 12,82 Br. 12,75 Gd. — November-Dezember 12,70 — bez., 12,75 Br., 12,70 Gd. Jan.-März —,—,— bez. —,— Br., —,— Gd. — Novemb. —,—,— bez. —,— Br. —,— Gd.

Tendenz: Alle Ernte ruhig, neue Ernte fest.

B. Granulirter Zucker.

fest an Bord Hamburg.

Juni —,—,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz:

Die Notirungen der Konsumzucker.

• Hamburg, 29. Juni. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Prod. Basis 88 Proz. Rendement neue Blance frei an Bord Hamburg per April per Juni 12,92, per August 13,15, per October 12,77, per Dezember 12,75. Matt.

• Paris, 29. Juni. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 36,75 à —,—. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilgramm per Juni 37,62, per Juli 37,75 per Juli-August 37,75 per October-Januar 37,75.

• London, 29. Juni. (Telegramm.) 96 Proc. Javazucker loco 15 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13 ruhig.

Kaffee.

• Havre, 29. Juni. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse.

• Havre, 29. Juni. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co. Kaffee good average Santos per Juni 82,75, per September 81,75 per Dezember 79,—. Behauptet.

• Hamburg, 29. Juni. (Nachmittags.) Good average Santos per Juni 64,— per Juli 63,—, per September 62,—, per Dezember 61,—. Schleppend.

• Amsterdam, 29. Juni. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 53,—.

• New-York, 28. Juni. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 11,50, per September 11,92.

Petroleum.

• Bremen, 29. Juni. Petroleum ruhig, loco 5,70 Br.

• Hamburg, 29. Juni. Petroleum ruhig. Standard white loco 5,65 Br. per August-September 5,75 Br.

• Antwerpen, 29. Juni. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 13,— bez., 13,— Br., per Juni 13,— Br., per Juli 13,— Br., per September-Dezember 13,— Br. Fest.

• New-York, 28. Juni. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,60—,0 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,90—00,0 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,50, — do. Pipeline Certificates per Juli 52 Ziemlich fest.

Spiritus.

• Berlin, 29. Juni. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. loco mit Faß 00,0, per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. — Still. — Gekündigt — —,00 Liter. Kündigungspreis —,0 — Mark, per diesen Monat per Juni-Juli und per Juli-August — 35,5—35,—,0 bez., per August-September 36,5—35,5—36,5 bez., September. — — September-October 36,6 — 36,5 — 36,7 bez., October-Nov. 35,7—35,5—35,7 bez., per November-Dez. 35,3—35,1—35,3 bez., per Dez.-Januar —,0—,0—bez., — Januar-Februar 1883 —,0 bez., per April-Mai 1883 36,4—36,7 —,0—,0 bez.

• Nordhausen, 29. Juni. (Privatnotirung). Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 66—62 Mark. Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 55 Mark.

• Stettin, 29. Juni. Spiritus matter, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,—, mit 70 Mark Konsumsteuer 37,30, per Juni-Juli 35,50, per August-September 36,00.

• Breslau, 29. Juni. Spiritus per 100 Liter 100 Procent ezcl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juni 55,0, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juni 35,80, do. do. per Juni-Juli —,—, do. do. per August-September 36,—

• Hamburg, 29. Juni. Spiritus loco rub., per Juni-Juli 20,0 Br. per Juli-August 26,— Br., per August-September 26,— Br., per September-October 26,— Br.

• Paris, 29. Juni. Spiritus fest, per Juni 46,—, per Juli 47,75, per Juli-August 47,—, per September-Dezember 43,25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

• Berlin, 29. Juni. (Amtlich) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Flauer. Gekündigt 0 Centner. Kündigungspreis —,0— Mark. Loco mit Faß 100 Ktr. in Barrels à 52,5 bez., per diesen Monat — per Juni-Juli — per Juli-August —,0—,—, bez., per September-October 52—51,9—52,1 bez., per October-November 51,5—51,4 51,5 bez.

• Breslau, 29. Juni. Rüböl per Juni 54,50, per September-October 54,50.

• Stettin, 29. Juni. Rüböl matter, per Juni 52,50,— per September-October 52,00.

• Hamburg, 29. Juni. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 54,—.

• Paris, 29. Juni. (Telegramm.) Rüböl träge, per Juni 56,00 — per Juli 55,75 per Juli-August 56,— per September-Dezember 56,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

• Hamburg, 28. Juni. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 120 Mark für 1000 kg. Cocoskuchen, deutsche, 150 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 150—165 Mark für 1000 kg in cif. Leinkuchen 130—140 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 110 Mark für 1000 kg, Palmkernkuchen 105 Mark für 1000 kg.

• Hamburg, 28. Juni. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: loco 9,10 Mark ab Schiffen zu erwarten: Juli 8,10 Mark, per September-October 8,20 Mark, Februar-März 8,55 Mark, ohne Abschlag und Gutgewicht. Tendenz: Angiebend.

• London, 27. Juni. Chili-Salpeter 8 sh. 3—4 d. für gewöhnliche, 9 sh. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

• Magdeburg, 29. Juni. Erbsen, gelbe zum Kochen 21,— bis 27,— Mark, Speisebohnen weiße, 19,— bis 32,— Mk. Linsen 30,— bis 50,— Mk. per 100 kg.

• Berlin, 28. Juni. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 28—40 Mk. Speisebohnen weiße, 32—40 Mk. Linsen 30—70 Mk. per 100 Kilogr.

• Berlin, 29. Juni. Mais per 1000 Kilogr. Loco ruhiger. Termine still. Gekündigt 2000 Zentn. Kündigungspreis 131 Mk. Loco 129—133 Mk. nach Qualität, diesen Monat 131 bez. per Juni-Juli 123 Mk., per Juli-August —, per Sept.-Oct. 120,5—121 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 185—240 Mk. bez., Futterwaare 134—169 Mk. nach Qualität bez.

• Wien, 28. Juni. Mais per Mai-Juni 5,16 Gld., 5,19 Br.

• New-York, 28. Juni. (Telegr.) Mais (New) per Juli 56½c, per August 6, per September 55⅝.

Mehl.

• Berlin, 29. Juni. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine unverändert. Gekündigt — Sack, Kündigungspreis — Mk.

per diesen Monat 26,5—26,15 bez., per Juni-Juli 26,1—25,85 bez., per Juli-August 25—25,1—24,9 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Oct. 24—23,85 bez., per Oct.-Novbr. —.

• Berlin, 29. Juni. Weizenmehl Nr. 00 27,5—25 bez., Nr. 0 24,75—23 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 26,25—25,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 27,75—26,75 bez. Nr. 0 1½ Mk. über die No. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

• Paris, 29. Juni. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl fest, — per Juni 52,10, per Juli 52,20, per Juli-August 52,30, per September-Dezember 53,40.

• New-York, 28. Juni. (Telegr.) Mehl 3,00.

Stärke. Kartoffelmehl.

• Hamburg, 28. Juni. Kartoffelstärke. Tendenz: ruhig. Notirungen für 100 kg. Kartoffelstärke. Primaaware prompt 33,00—33,50 Mk. Lieferung 33,00—33,0 Mk. Kartoffelmehl. Primaaware 34,0—34,50 Mk., Lieferung 34,25—34,75 Mk. Superiorstärke 35,00—36,00 Mk. Superiormehl 36,00—37,00 Mk.

Stroh Heu.

• Magdeburg, 29. Juni. Richtstroh 4,50—5,00 Mk., Krummstroh 2,00—3,00 Mk., Heu 7—8,00 M. Alles für 100 kg.

• Berlin, 28. Juni. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,70 5,— Mk., Heu 4,60—7,— Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

• Magdeburg, 29. Juni. Rindfleisch von der Keule 1,40 bis 1,50 Mark, Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,0 bis 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20 bis 1,30 M., Hammelfleisch 1,10 bis 1,20 M., Schwutter 2,60 bis 2,40 M. per 1 kg. Eier per Schock 2,80 bis 3,40 M.

• Berlin, 28. Juni. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,50 Mk., Schweinefleisch 1,00—1,20 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,00 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,00 Mk.

Kartoffeln.

• Magdeburg, 29. Juni. Eßkartoffeln, alte 7,00 bis 8,50 Mk. per 100 kg.

• Berlin, 29. Juni. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 8,75—10, Mk.

Baumwolle und Wolle.

• Leipzig, 29. Juni. Notirungen zu Kammzug auf Zeit: Le Plato Contrato B Juli-August 3,75 Mk., B. B September 3,77½ Mk., do. B October 3,80 Mk., do. B November-Dezember 3,8211 Mk., do. B Januar 3,85 Mk., do. B Februar 3,87½ Gld. do. B März-Mai 3,90 Mk.

• Liverpool, 29. Juni. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Ruhig. Amerikanerpreise 4000 B.

• Liverpool, 29. Juni. Nachm. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Metalle.

• Frankfurt a. M., 28. Juni. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 120,00 Mk. 118,00 Mk.

• Breslau, 29. Juni. Zink: unsaglos.

• Rotterdam, 29. Juni. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Sie. Leipzig). Zinn: Banka 60 fl., Billiton 58½ fl.

• Amsterdam, 29. Juni. Banczinn 60.

• London, 29. Juni. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Sie. Leipzig.) Zinn: Straits 100 Pfnd. Nominal zahlte keine Preise.

• London, 29. Juni. Chili-Kupfer 41⅞, per 3 Monat 45 5/16.

• London, 28. Juni. Blei, span. 10 Sh. 9 d. — 6 d., engl. 10 Sh. 12 s. 6 d., Zink gewöhnl. Marken 21 Pfd. 15 s.

• Glasgow, 29. Juni. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 4½ d. Kühlig.

• Glasgow, 29. Juni. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d.

• Newyork, 27. Juni. Zinn Straits 21,25 Doll., Eisen Nr. 1 Cottons 21,00 Doll.

Viehmärkte.

• Steinbruch, 27. Juni. Tendenz unverändert. Vorrath am 21. Juni 156,155 Stück am 26. Juni 156,— wurden 5671 Stück aufgetrieben, 2259 Stück abgetrieben demnach verblieb am 27. Juni ein Stand von 153,570 Stück. Mir notirten: Mastschweine Ungar. prima: Alte schwere von 44—45 Kr., mittlere 43—44 Kr., Ungar. Bauernware: schw. 42—43,50 Kr., mittlere von 44—45 Kr., leichte v. 46—47 Kr. Serb. schw. v. 46 Kreuzer mittlere 46 Kr., leichte von 46—46,50 Kreuzer.

• Köln, 28. Juni. Austrieb: 449 Ochsen verkauft 1a. 73. 1a 69, 3a. 65 Mk., 4a Stiere 1 a. 63, 2a. 18, 3a. 54 Mk. 361 Kühe und Rinder, 1a. 65, 2a 60, 3a 55 Mk. die 0 kg. Schlachtgewicht.

Verlag der Mitteregesellschaft Halle'sche Zeitung zu Halle.
Verantwortlich Redakteur: Uferredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachrichtentheils für Walter Gebhardt für erstere, Provinzielles Zweier und Musik. Louis Lehmann für den Handels, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden Redaktion Anthony 1½—1½11, Redakteur Dr Gebhardt 9—11 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse v. 29. Juni.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90 B	
do. do.	3½	100,70 B	
do. Zinsenzusch. 60 p.	3	100,— B	
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,50 G	
do. do.	3½	106,10 B	
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	106,40 B	
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,— G	
do. Prämien-Anleihe	3½	162,10 B	
Berliner Stadt-Oblig. abgest.	3½	97,50 G	
do. do. neue	4	102,40 B	
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,40 B	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—	
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	96,60 B	
Weimar. Stadt-Anl. v. 1858	3½	—	
Berliner	5	113,70 B	
do. neue	4½	110,30 G	
do.	4	104,60 B	
Kur- und Neumärkische	3½	98,75 B	
do. neue	3½	97,75 B	
Landsch. Central.	4	—	
do. do.	3½	97,10 B	
do. do.	3	86,20 G	
Ostpreußische	3½	96,50 G	
Pommersche	3½	97,0 B	
do.	4	—	
Posensche, neue	4	102,00 B	
do. do.	3½	96,00 B	
Sächsische	4	—	
Schlesische, altländsch.	3½	97,80 G	
do. neue	3½	97,80 G	
Westpreußische	3½	96,80 B	
Kur- und Neumärkische	4	102,50 G	
Pommersche	4	102,50 G	
Preußische	4	102,40 G	
Sächsische	4	102,90 G	
Schlesische	4	102,40 G	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	105,50 B	
Mainz-Ludwigshafen 1889	3½	132,10 G	
Sächsische Rente	3	87,50 G	

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	147,10 G	
do. do. äußere	4½	57,— G	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	5	— —	
Egyptische Anleihe gar.	3	— —	
do. do. kleine	4	57,— G	
Griechische Anleihe v. 1881 84	5	76,00 B	
do. consl. Gold-Rente	4	56,75 G	
Italienische Rente	5	91,80 B	
Oesterreich. Silberrente	4½	80,60 G	
do. Papierrente	4	79,80 G	
do. Goldrente	4	90,00 B	
do. 1860er Loose	5	127,40 B	
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	34,60 B	
Russ.-Engl. Gold-Anleihe 1883	6	104,40 G	
do. Goldrente 1881	6	102,60 G	
do. consl. Anl. 1880	4	91,60 G	
do. St.-Anl. v. 1880 u. 1. Em.	4	— —	
do. Nicolai-Obligat.	5	94,75 bz. G	
do. III. Orient-Anl.	5	67,70 B	
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	174,75 B	
do. do. 1866	5	— —	
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	96,60 bz. G	
do. Entr.-Ober.-Pfandb.	5	85,00 G	
Türkische Rente	5	14,70 G	
do. Staats-Obl. fund.	5	101,70 G	
do. do. amort.	5	97,25 G	

Ung. Eis.-Gold-Anl. 1889 1000	4	102,25 G	
do. Gold-Rente	4	84,50 G	
Serbische Rente v. 1884	5	72,80 G	
do. do. v. 1885	5	82,00 G	

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	1891	
Aachen-Mastricht	3	3½	65,20 B
Altenburg-Zeitz	9½	—	192 G
Bukowinaer Bahn	10½	10½	192 B
Dux-Bodenbach	12½	12	226,75 G
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4½	4½	113,50 G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	—	91,50 G
Gotthardbahn	6½	—	149,50 G
Halberstadt-Blankenburg	13½	4½	101 B
Jura-Simplon	4	—	—
Kiel-Gmd. Gildbahn St.-Pr.	5	—	21,90 G
Mainz-Ludwigshafen	12½	12½	116,00 B
Marienburg-Mlawka	1	1½	57,25 G
do. do. St.-Pr.	5	5	100,70 G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	102,50 B
Oesterreich. Nordwestbahn	3	4	—
do. Silberbahn	1½	3¼	105,— G
Oesterreichische Staatsbahn	4	4	—
do. Südbahn	4	4½	63,60 B
Ostpreußische Südbahn	1½	1	73,70 G
do. do. St.-Pr.	5	5	109,50 G
Russ. Staatsbahn gar.	5	5,3	126,70 G
do. Südwestbahn gar.	—	—	73,25 G
Saalbahn	0	0	26,50 G
do. St.-Pr.	13½	4	97,00 G
Warschau-Wiener	10½	17½	—
Weimar-Gera	0	0	16,75 B
do. do. St.-Pr.	3½	3½	86,20 B
Werrabahn	3	1½	68,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4		100,50 G
Berg.-Märk. III. A. B.	3½		99,10 G
do. C.	3½		98,10 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4		— —
Braunschweigische Bahn	4		105,50 G
Braunschw. Landeseisenbahn	4		— —
Breslau-Warschauer Bahn	4		— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4		99,50 G
Halberstadt-Blankenburg	4		101,7 G
Lübeck-Büchen (gar.)	4		— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3½		99,25 B
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4		102,30 G
do. von 1874	4		— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4		— —
do. 1884	4		— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½		— —
Oberschlesische Lit. B.	3½		— —
do. E.	3½		98 B
Ostpreußische Südbahn	4½		102,30 G
do. Serie IV.	4½		— —
do.	3½		— —
Rheinische II. Em.	4		— —
Saalbahn	3½		91,75 B
Weimar-Gerara	4		106 G
Werrabahn	3		— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig

Böhm. Nordbahn Gold	4	100,90 B
Dux-Bodenbach II.	5	— —
do. do. III. Gold	5	103,20 G
Dux-Prag Gold	5	138,10 G
Gal. Carlsludwigsb. gar.	1½	85,30 G
Kaschau-Oderberg Gold	5	97,25 B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	85,00 G
do. do. von 1871	3	76,60 G
do. do. Erg.-Netz	3	76,60 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,25 G
do. do. La. B.	5	92,75 G
do. do. Gold	5	127,90 G
Oesterreich. Südbahn	3	62,50 B
do.	5	101,40 G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	91,10 B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	85,60 G
do. do. Gold	5	101,10 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	—
Iwangorod-Dombrowo gar.	1½	92,20 bz G
Kursk-Kiew gar.	4	88,90 G
Moskau-Rjäsan gar.	4	99,20 G
Rjäsan-Koslow gar.	4	88,70 G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	92,30 G
Transkaucasische gar.	3	77,20 G
Warschau-Wiener II.	4	96,30 G
Gotthardbahn IV.	5	103,80 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

Zinsen a 100 v. H.	Dividende 1890	1891	
Ank.-Deutsner Landesbank	18½	19½	136,25 G
Berliner Handels-Ges.	9½	7½	144,10 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5½	5½	105,60 G
Darmstädter Bank	0	0	— —
Deutsche Bank	10	9	164,70 B
Deutsche Genossensch.-Bank	7	6	119,80 G
Disconto-Gesellschaft	11	8	197,00 G
Dresdner Bank	10	7	146,70 G
Gothaer Privatbank	6⅔	5½	114,00 G
do. Grundcreditbank	0	3½	87,70 G
do. junge 40% C.	0	—	93,75 G
Leipziger Bank	6½	6½	128,00 G
do. Credit-Anstalt	12	9	154,10 G
Magdeburger Bankverein	6	6	108,75 G
do. Privatbank	6½	4	101,00 G
Mitteldeutsche Creditbank	6½	6	123,10 G
Nationalbank f. D.	6	5	160,60 G
Oesterreich. Credit	9	6½	154,00 G
Preuß. Bodencredit-Bank	10½	10½	168,75 G
do. Centralbodenc. 60% C.	7	7	126,25 G
Pommer. Hyp.-Pfandbr.	10	9½	111,— G
Preuß. Hypoth.-Bank	6	6	121,50 G
Reichsbank	6½	6½	149,20 G
Sächsische Bank	8,81	7,	— —
Weimarische Bank conv.	6	6	— —
	11	—	103,2 G

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	4		101,20 B
Braunschw.-Hannover	4		100,75 B
Deutsche Grundschuld-Bank	4		101,50 G
do. do.	5½		96,60 B
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin	5		112,50 B
do. do.	4		101,90 G
Gothaer Prämien I. Emit.	5		109,60 B
do. II.	3½		100,80 B
do. Grundcr. III.	4		101,90 G
do. rückz. 110	3½		95,50 bz B
do. IV 110	3½		95,50 G

Meining.-Hypoth.-Pfdbr.	4½		121,00 G
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.	4		106,30 G
Meining. Loose	—		27,50 G
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. C.	4		101,80 G
do. V. u. VI. C.	4		101,80 G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5		113,80 G
do. III, V u. VI, „ 100	5		107 G
do. „ 110	4½		105,50 G
do. „ 100	4		101,00 G
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4		101,00 bz G
do. von 1890 „ 100	3½		95,00 G
Preuß. Hyp.-B. „ 100	3½		95,25 bz G
do. „ 110	4½		114,00 B
do. „ 110	5		— —
do. „ 100	4		102,00 G
do. „ 100	3½		95,75 bz G
Südbentsche Bodencr.	4		102,10 B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 40%	Dividende 1889	1891	
Anhalter Maschinenb.-A.	6	6	77,00 B
Aschersleb. Kalkwerke	10	10	130,50 B
Berlin-Wch. Masch.	11	11	133,50 B
Berl. Masch. Schwartzkopff	16	18	248,50 G
Crellwitzer Papierfabrik	8	7	102,60 G
Deutsche Contin.-Gas.	10	10	161,30 G
Glanziger Zuckerfabr.	12½	12½	121,50 G
Greppiner Werke	5	5	84,00 B
Gruson-Werk	5	10	110,25 G
Halleshe Maschinenfabrik	35	35	310,00 G
Hildebrand'sche Mühlenw.	12	18½	158,00 G
Kette, Elbschiffl.-Ges.	3	11½	63,60 bz G
Kleinbodnerbr Zuckerfabrik	8	8	115,50 G
Leopoldshall, chem. Fabr.	0	21½	79,80 B
Magdeburger Allg. Gas	4½	4½	89,75 G
Magdeburger Bankant	0	0	85,00 bz G
Magdeburger Straßenbahn	9	6	— —
Nordhäuser Tapetenfabrik	7½	7	122,50 G
Pommersche Wäschenw.	6	6	72,75 G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	8	131,75 G
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	24	243,75 G
Zeitzer Maschinenfabrik	20	20	240,50 G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	7	102,00 G
Bochum. Gußstahl	10	6½	132,50 B
Consolidate Marie	3½	2½	45,25 B
Donnersmarckhütte	0	0	8,50 bz G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	4	2	70,75 B
Gelsenkirchener	12	10	177,0 G
Harpener Bergwerke	15	20	114,10 G
Harzer Eisenwerke conv.	0	0	4,75 G
do. St.-Pr.	0	3½	— —
Hörder Hütten	0	0	10,00 G
Königs- und Laurahütte	11	8	112,00 G
Louchhammer	9½	7½	57,00 G
Magdeburger Bergwerke	25	33½	234,0 G
do. St.-Pr. B.	23½	—	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	15	169, 0 G
Rudolf. Braunkohlen-Werke	8½	6	82,00 G
Sächs. Gußstahl	16½	8	146,00 B
Schles.-Chem. Braunkohlen	9	10	115,00 B
Tarnowitzer do. St.-Pr.	0	0	13,40 G
Thale, Eisenhütten-St.-Pr.	11	9	107,00 G
Westeregeln Alkali	11	—	92,00 G

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	3	Paris	2½
do. Lombard	3½	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	1⅞	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course.

1 fl. Oesterr. = 2 Mk. 100 fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcd. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

		Zf.	
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,50 G
do. 100 Fl.	2 M.	3	168,05 G
London 1 Lstr.	8 T.	2	20,37 G
do. 1 Lstr.	3 M.	2	20,35 G
Paris 100 Frcd.	8 T.	3	80,95 G
do. 100 Frcd.	3 M.	3	80,35 G
Petersburg 100 S.-Rl.	3 M.	5½	207,90 G
Warschau 100 S.-Rl.	8 T.	5½	203,70 G
Wien Oest. W. 100 Fl.	8 T.	4	176,75 G
do. do. 100 Fl.	2 M.	4	169,45 G

Gold-, Silber und Papiergeld.

Course in Mark.

Dollars	per Stck.	4,18 G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,25 G
Souvereigns	per St.	20,30 G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,37 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcd.	81,00 B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	176,85 G
do. Silbergeld. (Verl. einlösb.)		170,50
Russ. Banknoten	per 100 Rbl.	201,20 G

Leipziger Börse v. 29. Juni.

		Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins	3½		95,25 G
Credithr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins	3½		91,75 G
Schuldsch. d. Mundl. Gewissh.	4		100,00 G
do. von 1875 (ex.)	4		100,7 G
do. von 1882	4		101,7 G
do. von 1879	4		101,75 G
Altenburg-Zeitz	4		197,00 G
Aussig-Te